

26. 3. 1929. Stud. 1917–24 an der Akad. der bildenden Künste in Prag bei Nechleba, Krattner (s. d.) und Španiel. Stud.Reisen führten ihn 1928 nach Korsika, 1929 nach Südfrankreich. P.' Frühwerk ist inhaltlich durch soziales Engagement, formal durch sparsame, jedoch fesselnde Ausdrucksweise gekennzeichnet. Primitivisierende Stimmung unterstreicht die Atmosphäre der Bilder. Während seiner nächsten Schaffensperiode zeigt er intensives Interesse für formale Fragen, das er vor allem bei Braque, bes. aber bei Cézanne, Matisse, Derain und Modigliani bestätigt fand. Ab 1927 sind P.' Werke, die sich auf unmittelbare Naturstud. stützen, durch Sachlichkeit, Nüchternheit und typisierendes Bemühen (dabei aber nicht der Poesie entbehrend) sowie durch individuelle formale Kürzung und expressionist. Charakterfärbung geprägt.

W.: Wäscherin, Pierrot und Akrobatin, beide 1921; Badende Mädchen, 1925/26; Drei Akte im Grünen, Mädchen in schwarzem Kleid, beide 1926; Stilleben mit Mandoline, Weg mit rotem Haus, beide 1927; Stilleben mit Orangen, Stilleben auf einem Balkon, Saint Siméon, Weg mit einer Kiefer, Blick aufs Meer, alle 1928; Weg in Antibes, 1929; etc.

L.: Malíř B. P., in: *Umění* 2, 1929, S. 505; F. Kovárna, B. P., in: *Volné směry* 27, 1929/30, S. 226; J. Seifert, *Za B. P.*, ebenda, 27, 1929/30, S. 233; *Posmrtná výstava prací malířů R. Laudy a B. P.*, in: *Umění* 3, 1930, S. 64; *Bénézit; Komenský; Masaryk; Otto, Erg. Bd. IV/2; Thieme-Becker; Toman; Vollmer; V. M. Nebeský, L'art moderne tchécoslovaque (1905–33), 1937, S. 122; Moderní české malířství 2 (léta dvacátá), Brno 1959 (Kat.); Sbirka moderního umění, Praha, Národní galerie, 1959 (Kat.); L. Brožková, B. P., 1961; Z díla B. P., Praha 1961 (Kat.); *České a slovenské malířství první poloviny 20. století, Praha, Národní galerie, 1962 (Kat.); B. P., Ostrava 1974 (Kat.)*. (V. Kratinová)*

Piskaček Ludwig, Gynäkologe und Geburtshelfer. * Karczag, Kom. Szolnok (Karczag, Ungarn), 16. 11. 1854; † Baden (NÖ), 18. 9. 1932. Stud. 1876–82 an der Univ. Wien Med., 1882 Dr. med.; nach chirurg. Ausbildung 1882–84 unter E. Albert (s. d.) war er 1884–88 Ass. an der II. geburtshilflich-gynäkolog. Klinik bei Spáth und dessen Nachfolger A. Breisky (s. d.). Ab 1888 Facharzt für Geburtshilfe und gynäkolog. Praxis in Wien, 1889 Priv.-Doz. für Geburtshilfe und Gynäkol. an der Univ. Wien. 1890 wurde er Prof. der Geburtshilfe an der Hebammenlehranstalt und Primarius der Oberösterr. Gebäranstalt in Linz, die er bald durch eine gynäkolog. Abt. erweitern konnte. 1901 übernahm er die Leitung der Niederösterr. Landesgebäranstalt und der Hebammenlehranstalt bzw. der III. geburtshilflichen Klinik in

Wien. 1920 Tit. ao. Prof., 1925 i. R. P.s ausgezeichnetes Lehrbuch für Hebammen, um deren Schulung er sich hervorragende Verdienste erwarb, fand in der ganzen Monarchie Verwendung und wurde ins Russ., Span. und Portugies. übers. Nach ihm benannt ist die P.-Ausladung als frühes Schwangerschaftszeichen: im Bereich der Implantationsstelle des Eies entwickelt sich durch die lokal sehr hohe Konzentration des Chorionhormons eine weiche Vorwölbung, die bei lateralem Sitz palpabel ist. Von P. wurden auch Handgriffe zur Feststellung des Standes des Kopfes und zur Stillung einer Postpartum-Blutung angegeben.

W.: Beitr. zur Therapie und Casuistik der Uterusrupturen (= Smlg. medicin. Schriften 2), 1889; Denkschrift betreffend die Errichtung einer medicin. Hochschule in Linz a. D., gem. mit C. Beurle, A. Brenner und F. Schnopfhagen, 1894; Lehrbuch für Schülerinnen des Hebammenkurses und Nachschlagebuch für Hebammen, 1896, 7. Aufl. 1928; Über Ausladungen umschriebener Gebärmutterabschnitte als diagnost. Zeichen ..., 1899; Abhh. in Z. und Hdbb.

L.: T. Franz, L. P., in: *WMW* 82, 1932, S. 1336f.; H. Katz, *In memoriam L. P.*, in: *Wr. klin. Ws.* 46, 1933, S. 58f.; Fischer; Lesky, S. 471; I. Fischer, *Geschichte der Geburtshilfe in Wien, 1909, S. 395f.*; ders., *Geschichte der Ges. der Ärzte in Wien 1837–1937, 1938, S. 285; Wörterbuch der Med., 5. Aufl., hrsg. von H. Schaldach, 1973; B. Leiber – Th. Olbert, Die klin. Eponyme, 1968; UA Wien.* (M. Jantsch)

Pisko Franz Josef, Schulmann und Physiker. * Neuraußnitz (Rousinow, Mähren), 10. 6. 1827; † Bad Aussee (Stmk.), 26. 6. 1888. Legte 1853 an der Univ. Wien die Lehramtsprüfung aus Physik und Mathematik ab; unterrichtete ab 1852 Physik am Gymn. in Brünn (Brno), ab 1856 an der Realschule Wien-Wieden, ab 1870 an der Techn. Militärakad., 1872–83 war er Dir. der Oberrealschule Wien-Sechshaus. P. trug durch seine Lehrbücher viel zur Popularisierung der Physik bei.

W.: Lehrbuch der Physik ..., 1855, 12. Aufl.; Grundlehren der Physik ..., 1890, auch tschech., poln., italien. und ung.; Die Fluoreszenz des Lichtes, 1861; Die neueren Apparate der Akustik, 1865; Licht und Farbe, 1869, Neuaufl. 1875; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 29. 6. 1888; 9. Jahresber. der k. k. Oberrealschule im Bez. Sechshaus b. Wien für das Schuljahr 1882/83, 1883 (mit Werksverzeichniss); Z. für die österr. Gymn.* 39, 1888, S. 957; Kosch, *Das kath. Deutschland; Otto* 19; *Poggendorff* 3; *Wurzbach.* (O. Bruna)

Pisko Ignaz, Jurist. * Neuraußnitz (Rousinow, Mähren), 24. 6. 1828; † Wien, 16. 11. 1905. Vater des Folgenden; stud. an der Univ. Graz Jus, 1853 Dr. jur.; wurde 1865 zum Advokaten ernannt, galt insbes. in Börsen- und Finanzangelegenheiten als